



Pressemitteilung

Stellungnahme zum RHEINPFALZ-Artikel

„Neue Fragen um Windräder im Pfälzerwald“ vom 10. April 2021

Der Vorstand der Initiative Südpfalz-Energie e.V. (ISE e.V.) nimmt wie folgt Stellung:

Der beste Waldschutz ist Klimaschutz – Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein „wirksames Medikament“

Die Klimaschäden im Wald sind enorm und unübersehbar

Von Klimastressbedingten Belastungen sind nach den Hitze- und Dürresommern 2018-2020 alle rheinland-pfälzischen Wälder betroffen. Nach www.klimawandel.wald.rlp sind auf Grund der Klimakrise mehr als 10 Millionen Waldbäume allein in Rheinland-Pfalz abgestorben.

Nach der Kleinen Anfrage Drs. 17/14281 vom 2. Febr. 2021 „Klimabedingte Waldschäden in Rheinland-Pfalz“ sind in diesen 3 Jahren im Staats- und Kommunalwald 27.500 Hektar, im Privatwald 9.500 Hektar Wald hierdurch abgestorben. Die Schadholzmenge liegt im Staats- und Gemeindefeld bei 11 Millionen Kubikmetern, im Privatwald bei ca. 3.8 Mio.

Kubikmetern, insgesamt in Rheinland-Pfalz bei ca. 15 Millionen Kubikmetern. Allein für Landesforsten musste der Ministerrat am 24. März 2020 im Nachtragshaushalt 53 Millionen Euro zusätzlich zur Bewältigung der extremen klimabedingten Waldschäden zur Verfügung stellen, alles Steuergeld der Bürger*innen.

Wer klug ist, der lässt es erst gar nicht zu Schäden kommen, er sorgt vor. Das einzige „Medikament“ gegen das durch Klimastress verursachte Absterben großer Waldflächen ist Klimaschutz. Die Internetseite www.meinwaldklima.de bringt es auf den Punkt: *Du liebst den Wald? Wenn ja, dann wisse: Der Wald ist durch die Klimakrise bedroht! Und: Der beste Waldschutz ist konsequenter Klimaschutz! Die Aufforderung in meinwaldklima.de heißt: Werde Klimaaktivist*in! Mache Dein CO2-Versprechen!*

Es wäre wünschenswert, wenn die Initiative Pro Pfälzerwald ihr CO2-Versprechen zum Waldschutz der Öffentlichkeit mitteilen würde!

Eines ist klar: Die Windkraft in Deutschland trägt ganz wesentlich zur Verminderung von Klimagas- und Schadstoffemissionen und damit zum Waldschutz bei.

Die energieintensive Industrie braucht für die Zukunft ausreichende Ökostrommengen

Auf diesen Zusammenhang hat, wie der Verband der chemischen Industrie in Deutschland, der Vorstandsvorsitzende der BASF unter anderem in der RHEINPFALZ immer wieder hingewiesen. Denn um mit ihren Produkten am Markt bestehen zu können, muss die Industrie den CO2-Fußabdruck ihrer Produkte möglichst schnell auf Null zurückführen. Nach www.daimler.com wird Mercedes-Benz Cars ab 2022 seine Werke deutschlandweit CO2-

Initiative Südpfalz-Energie e.V. (ISE e.V.)

neutral mit Energie versorgen, setzt auf einen vollständigen Strombezug aus regenerativen Quellen wie Wind, PV, etc.. Wo sollen die Daimler/Mercedes-Benz-Standorte in Rheinland-Pfalz ohne Ausbau der erneuerbaren Energien ihren Strom herbekommen? Diese beiden Unternehmen stehen mit ihren Anforderungen nach regenerativem Strom jedoch nicht allein. Sie stehen für die gesamte energieintensive Industrie in Rheinland-Pfalz. Wer der energieintensiven Industrie in Zukunft nicht ausreichende Ökostrommengen zu wettbewerbsfähigen Preisen bereitstellt, gefährdet die Standorte und damit Arbeitsplätze und Einkommen.

Als Rheinland-Pfälzer können wir dankbar sein, dass die rheinland-pfälzische Politik die Handlungsnotwendigkeit beim Klimaschutz, auch als Voraussetzung für die Sicherung des Industriestandorts Rheinland-Pfalz und damit für den Erhalt hochwertiger Arbeitsplätze mit guten Einkommen, erkannt hat. So strebt die SPD als Regierungspartei eine „vollständige Klimaneutralität bis 2040“ an, wobei der gesamte Energiebedarf, das heißt für Strom, Wärme, Mobilität und Industrie „vorrangig aus heimischen erneuerbaren Quellen“ gedeckt werden soll. Bündnis 90/Die Grünen streben eine „klimaneutrale Gesellschaft bis 2035“ an. Die FDP „bekennt sich zu den Pariser Klimaschutzziele“. Die CDU „unterstützt das Ziel, bis 2030 den Strom in Rheinland-Pfalz bilanziell zu 100% aus erneuerbaren Energien zu produzieren“. Die Freien Wähler FW wollen, wie die SPD „die Klimaneutralität des Landes Rheinland-Pfalz spätestens bis zum Jahr 2040 verwirklichen“. Sie setzen hierbei auf die dezentrale Nutzung der Energiepotenziale im Land. Bei diesen Festlegungen können wir uns darauf verlassen, dass in der neuen Legislaturperiode Klimaschutz als zentrale politische Aufgabe angepackt wird.

Zonen eines Biosphärenreservates - Präzision in der Sprache vermeidet Konflikte

Wer Streit will, der verallgemeinert, der malt in Schwarz-Weiß. Das reale Leben lebt von der Konkretisierung und Differenzierung. Wenn ein Vertreter von „Pro Pfälzerwald“ sich vehement gegen Windräder im Biosphärenreservat stellt“ (Zitat Rheinpfalz, 10.4.2021), dann ist das seine persönliche Meinung, die jeder akzeptiert, aber nicht teilen muss.

Für die Bürger*innen erklärungs- und präzisierungsbedürftig ist nicht eine persönliche Meinung, sondern die Feststellung in der RHEINPFALZ, „dass in einem solchen Fall – nämlich der Nutzung von Windkraft - der Verlust des Biosphärenreservates drohen könnte“ (Zitat).

Die Feststellung des RHEINPFALZ-Redakteurs zur An- bzw. Aberkennung des Biosphärenstatus ist zwar korrekt. Denn er schreibt „könnte“, nicht „wird aberkannt“. Trotzdem ist die Formulierung irreführend. Denn die Formulierung erweckt beim nicht fachkundigen Bürger den Eindruck, Windräder wären in Biosphärenreservaten generell nicht zulässig und irgendjemand hätte die Absicht, den Pfälzerwald mit Windkraftanlagen „zuzupflastern“. Zur Versachlichung der Diskussion gibt es Klarstellungsbedarf. Relevant für das Thema Windkraft ist zuerst die Rechtslage, dann die bürgerschaftliche Akzeptanz.

Ein Biosphärenreservat ist nicht, wie von vielen angenommen, ein klassisches Naturschutzgebiet, sondern eine von der UNESCO initiierte Modellregion, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht exemplarisch verwirklicht werden soll. Dazu gibt es eine **naturschutzorientierte Kernzone**, eine **am Landschaftsschutz orientierte Pflegezone** und eine **sozioökonomisch orientierte Entwicklungszone**.

Initiative Südpfalz-Energie e.V. (ISE e.V.), Schaidter Weg 7; 76872 Hergersweiler

Vorsitzender: Wolfgang Thiel; Stellvertreter: Michael Linder; Schriftführer: Eckard Merks; Kassierer: Michael Vonderschmitt

Beisitzer: Saleh Barmo, Peter Kirsch, Claudia Klingner-Kaufmann, Norbert Möllers, Manfred Wessels

www.i-suedpfalz-energie.de; www.facebook.com/Initiative-Suedpfalz-Energie-e-V-961459317233356

Initiative Südpfalz-Energie e.V. (ISE e.V.)

Zu den übergeordneten Zielen von Biosphärenreservaten gehört auch der Klimaschutz, der hier in der Entwicklungszone in Form einer „Lernregion für nachhaltige Entwicklung“ modellhaft umgesetzt werden soll (Sevilla-Strategie 1996)!

In www.nationale-naturlandschaften.de findet sich zu „Biosphärenreservate in Deutschland – Windenergie und Windkraftanlagen“ die Feststellung „Die Ausweisung von geeigneten Flächen für Windkraftanlagen ist auch in Biosphärenreservaten möglich“. Grundlage für die Nutzung u.a. von Windenergie ist das **Positionspapier des MAB-Nationalkomitees**. Danach ist Windkraftnutzung in der Kern- und Pflegezone ausgeschlossen. Denn diese Flächen sollen dem Artenschutz dienen. In der Entwicklungszone ist die wirtschaftliche Nutzung im Focus. Zur Planung und Errichtung von Windkraftanlagen in dieser Zone gehört „die Partizipation der ortsansässigen Bevölkerung, die mehrheitliche Akzeptanz sowie bei der Flächenvergabe für Windenergieanlagen die Bevorzugung regionaler und kommunaler Betreiber sowie Bürgerwindparks.“

Es wäre hilfreich, wenn in den Medien, damit auch in der RHEINPFALZ, dieser Sachverhalt zu Windkraft im Pfälzerwald mit folgenden Feststellungen vermittelt würde:

- In der **Kern- und Pflegezone** ist die Windkraftnutzung ausgeschlossen. Kein Bürger braucht sich hier Sorgen zu machen.
- In der **Entwicklungszone** – das sind v.a. die Ränder des Pfälzerwalds – ist die Entwicklung einer Modell- und Lernregion zu nachhaltigem Wirtschaften angestrebt. Im Hinblick auf den Klima- und damit Pfälzerwald-Schutz kann eine den Anforderungen des MAB-Komitees entsprechende Windkraft einen wertvollen Beitrag leisten.
- **Voraussetzung für Windkraftnutzung in der Entwicklungszone ist die Partizipation und mehrheitliche Zustimmung der ortsansässigen Bevölkerung.**

Zusammenfassend möchten wir als ISE e.V. zu obigem Beitrag feststellen:

- 1.** Wir befinden uns in einer Klimakrise. Ein „Medikament“ ist u.a. der zügige Ausbau der erneuerbaren, emissionsfreien Energien. Hierzu braucht es auch die Windkraft als kostengünstigste und leistungsfähigste erneuerbare Energie.
- 2.** Wir können dankbar sein, Landespolitiker zu haben, die die Notwendigkeit des Handelns beim Klimaschutz erkennen (vergleiche die zitierten Wahlprogramme rheinland-pfälzischer Parteien) und die sich bewusst sind, dass der Ausbau erneuerbarer Energien für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz und damit für die Sicherung vieler Arbeitsplätze zentral ist.
- 3.** Es geht nicht um „Windkraft im Pfälzerwald“, sondern um einzelne, menschen- und naturverträgliche Standorte in der Entwicklungszone des Pfälzerwaldes. Nur so kann das Biosphärenreservat sich als Ort „nachhaltiger Entwicklung, als Modell- und Lernregion für Umwelttechnik“ präsentieren.
- 4.** Wir brauchen „Schützer des Pfälzerwaldes“, Menschen, die den Pfälzerwald lieben und deshalb ihr CO₂-Versprechen abgeben, persönlich alles zu tun, die eigenen CO₂-Emissionen schnellstmöglich zu minimieren, um gegen die Bedrohung des Waldes durch den Klimastress zu kämpfen. Nur zu erläutern, wogegen man ist, hilft der Gemeinschaft nicht weiter. Gefragt sind Menschen, die Vorschläge machen, wie man Herausforderungen lösen kann!

Der Vorstand von ISE e.V.

Hergersweiler, 11.04.2021

Initiative Südpfalz-Energie e.V. (ISE e.V.), Schaidter Weg 7; 76872 Hergersweiler

Vorsitzender: Wolfgang Thiel; Stellvertreter: Michael Linder; Schriftführer: Eckard Merks; Kassierer: Michael Vonderschmitt

Beisitzer: Saleh Barmo, Peter Kirsch, Claudia Klingner-Kaufmann, Norbert Möllers, Manfred Wessels

www.i-suedpfalz-energie.de; www.facebook.com/Initiative-Suedpfalz-Energie-e-V-961459317233356